

Gardaseetraining

Am 25.10.2014 packten wir unsere Sachen zusammen, schnallten unsere Boote fest und machten uns auf den Weg zum Gardasee. Leider mussten wir mit zwei Hängern auf den Weg machen, da das Motorboot, das eigentlich eingeplant war, vom Club verliehen wurde und wir mit dem Hänger vom Gummibär keine Boote draufschnallen konnten. Zu unserem Glück haben sich dann die Eltern von Nina bereit erklärt, mit einem Hänger uns zum Gardasee zu begleiten, da wir sonst ein sehr großes Problem gehabt hätten.



Insgesamt waren wir zu sechst, Christoph Nina und ich vom ASC, Nils von der SGU, Lena und Sebastian vom Seebrucker Regatta Verein am Chiemsee. Letztere trafen wir dann erst vor Ort, da sie selber angereist sind. Wir kamen bei bewölktem Wetter und einer steifen Brise in dem Segelclub „Circolo Vela Torbole“ in Torbole an, wo wir dann die Boote abschnallten und das Motorboot ins Wasser slippten. Als wir mit dem



Procedere fertig waren, parkten wir die beiden Hänger auf der dafür vorgesehenen Wiese und machten uns auf dem Weg ins Apartment, wo wir uns erst einmal häuslich eingerichtet haben. Nachdem das erledigt war, waren wir auch ziemlich erledigt und haben erst einmal Nudeln gemacht, was es öfter in dieser Woche geben sollte. Abends kamen dann noch Lena und ihr Vater

vorbei und wir machten uns einen schönen Abend. Zu späteren Zeiten verschlug es Christoph und mich noch in die berühmt berüchtigte Windsbar, wo wir etwas mit den 420er Seglern absackten.

Am nächsten Morgen hat dann das Training begonnen. Nach kurzer Einweisung von Christoph bauten wir die Boote auf und bastelten erst einmal etwas, bevor es losging. Bei mäßigem Wind und Sonnenschein ging es später aufs Wasser und wir haben am Vormittag Leichtwindtraining gemacht. Am



Nachmittag drehte der Wind dann ordentlich auf und es hatte ca 15 Knoten als wir aufs Wasser gingen. Das bekamen wir dann auch zu spüren, weil am ersten Tag alle relativ oft gekentert sind. Daher war es am ersten Tag vor allem für mich ein „erstmal mit dem Wind zurechtkommen“-Versuch. Wir sind vor allem gekreuzt. Nach dem anstrengendem Nachmittag auf dem See bauten wir die Boote ab und trafen uns später noch zum Joggen, da das ja eine sportliche Woche werden sollte. Am Abend machten wir uns Nudeln und sind dann relativ früh ins Bett, weil so ein Tag bei starkem Wind doch anstrengend ist.



Am nächsten Morgen ging es dann mit frischer Kraft und neuem Tatendrang auf das Wasser. Der Wind war an diesem Morgen ziemlich gut und wir sind erst einen kurzen festgelegten Halbwindkurs gefahren, bevor wir dann Starts geübt haben. Christoph hat immer 2 Minuten Signal gegeben und wir sind dann gestartet, aber keine Wettfahrt gefahren, da erst einmal der Start sitzen sollte. Dann war auch schon Mittagspause und wir haben eine Stunde Pause gemacht und uns den Bauch vollgeschlagen. Der Wind frischte zum Nachmittag wieder deutlich auf und wir sind bei 15-16 Knoten aufs Wasser und zuerst etwa eine Stunde gekreuzt. Als wir dann schon ziemlich weit vom Hafen weg waren, machten wir eine kurze Pause und sind dann Vorwind wieder in die andere Richtung gesegelt. Auf Pfiff mussten wir halsen, was auch nur bedingt geklappt hat, weil nach jeder Halse bei mindestens einem Boot der Mast in die falsche Richtung geschaut hat. Nach und nach klappte es aber dann immer besser und zum Ende des Sees hin wiederholten wir die ganze Prozedur noch einmal und sind am Schluss mit Halbwind in den Hafen geballert. Wir fingen noch die letzten Sonnenstrahlen beim Abbauen ein und sind dann gemütlich heimgelaufen um dann nochmal die Müden Glieder zum Joggen hochzubewegen. Den Abend haben wir alle zusammen – Eltern und Segler – beim Pizzaessen verbracht.





Am nächsten Tag sind wir wieder um 9:30 aufs Wasser. Nur hatte es leider keinen Wind. Deswegen haben wir die Pinnen hochgeklappt und uns vom Trainer erklären lassen, wie man denn ohne Pinne segelt. Danach sind wir dann zur anderen Uferseite gesegelt, weil dort besserer Wind war und haben dann Starts auf wenig Raum geübt, heißt wir sind direkt zwischen Felswand und

Motorboot gesegelt und mussten halt sehr oft wenden, um weiterzukommen. Nach dem Mittagessen hat der Wind wieder deutlich aufgefrischt und wir sind wieder ziemlich weit gekreuzt, bevor wir einige Runden Halbwind auf und ab gesegelt sind, was bei weitem am meisten Spaß gemacht hat. Da es schon relativ spät war, hat der Wind leider auch sehr schnell nachgelassen und wir mussten zurückgeschleppt werden. Nach dem Abbauen wieder die gleiche Prozedur, erst Joggen, dann gemütlich Essen gemacht und den Abend vor dem Fernseher verbracht.

Am letzten Tag sind wir wieder um 9:30 Uhr aufs Wasser und haben bis auf das normale Training auch etwas Besonderes gemacht, nämlich eine kreisrunde Grotte mit Wasserfall besichtigt. Wir haben die Boote gekentert und sind dann mit einigen Mühen reingekommen, da der Eingang sehr glitschig war. Trotzdem ein super Erlebnis. Zum Abschluss sind wir etwas früher rein, um die Boote gemütlich abzubauen, aufzuladen und



den Gummibär aus dem Wasser zu holen. Das hat alles ohne Probleme geklappt und wir sind dann ausnahmsweise ohne Joggen an diesem Abend ausgekommen. Wir hatten nämlich in einem guten Restaurant reserviert und für mich gab es nach gefühlten 15kg Nudeln mal wieder Fleisch. Danach hat es uns noch in die Windsbar verschlagen.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen und sind dann wieder ins schöne Bayern zurückgekommen. Uns wurde eine sehr schöne vielseitige Segelwoche angeboten, bei der wir alle viel gelernt haben!

Im Namen aller Segler bedanken wir uns für die tollen Actionfotos bei Michael Fersch.